



*In der Ausstellung zur Delegiertenkonferenz im Stadtbezirk Leipzig-West war auch die Kaffeemaschine K 470 aus dem VEB Kombinat Wohn- und Freizeitbedarf Leipzig zu sehen. Genossin Gisela Nentwig, Autor des nebenstehenden Beitrages, gibt hier Delegierten Erläuterungen zu diesem neuen Erzeugnis.*

*Foto: R. Wiedemann*

politische Überzeugungsarbeit zu leisten. So waren unter anderem am Anfang solche Fragen zu klären und Vorbehalte aus dem Wege zu räumen wie: „Warum so komplizierte Elektronik, am Ende kommt doch nur Kaffee aus der Maschine“ oder „Was habt ihr euch da einfallen lassen, diese Technologie ist in der Praxis nicht realisierbar“.

Deshalb haben wir uns zunächst als Parteigruppe verständigt, wie wir an diese Frage herangehen wollen, um mit einem einheitlichen Standpunkt das politische Gespräch an jedem Arbeitsplatz führen zu können. Grundsatz dabei war, daß erst in den Köpfen Klarheit geschaffen werden muß, damit jede Kollegin bereit ist, an dieser neuen Produktion aktiv teilzunehmen. Da wurde sowohl über den größeren eigenen Beitrag für einen starken Sozialismus und damit für die Sicherung des Friedens als auch über die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen durch die neue Technologie gesprochen.

Wir sind so herangegangen, daß die Genossen meiner Parteigruppe gemeinsam mit den Genossen des Produktionsbereiches schon in der Phase des Musterbaus die Gespräche an den einzelnen Arbeitsplätzen geführt haben. Das Muster der K 470 wurde vorgestellt, damit sich jeder rechtzeitig mit der neuen Technologie vertraut machen konnte.

Im Prozeß der Produktionsvorbereitung haben wir gute Erfahrungen mit der Bildung eines Parteiaktivs gemacht. Es setzte sich aus leitenden Genossen, Forschern, Entwicklern und Produktionsarbeitern zusammen. In der Arbeitsweise des Parteiaktivs hat es sich bewährt, konkrete Aufgaben für das politische Wirken jedes Genossen in der Vorbereitungs- und Durchführungsphase festzulegen, alle Hinweise, Ideen und Kritiken der Werktätigen zu erfassen und den Stand der Einführung der neuen Tech-

nologie regelmäßig mit ihnen auszuwerten, sowie die Einhaltung der inhaltlichen und terminlichen Festlegungen ständig zu kontrollieren.

In der Arbeit unserer Parteigruppe erwies sich auch die Vergabe von konkreten, abrechenbaren Parteraufträgen als wirksam. Darunter waren zum Beispiel Parteiaufträge zur Erarbeitung von Materialien für die ökonomische Agitation und Propaganda, die Führung von Gesprächen mit den Werktätigen innerhalb der Plandiskussion und auch Aufträge zur Gewinnung von Kandidaten.

Mit der Vergabe von Parteiaufträgen gewährleisten wir auch eine Kontrolle über die Realisierung der Pflichtenhefte. Solche Parteiaufträge, diese Erfahrung haben wir gemacht, erfüllen aber nur dann ihren Zweck, wenn sie laufend kontrolliert werden. Deshalb ist es bei uns Praxis, daß die jeweiligen Genossen in den Mitgliederversammlungen bzw. Parteigruppenversammlungen über den Realisierungsstand berichten. Solche Mitglieder- oder Parteigruppenversammlungen sind nicht selten von kritischen Auseinandersetzungen geprägt. Doch im Ergebnis der Diskussionen geht unser ganzes Parteikollektiv stets mit einer einheitlichen Meinung an die Lösung der Aufgaben.

In unserem Bemühen, uns ständig den neuen Anforderungen bei der Umsetzung der ökonomischen Strategie zu stellen, haben wir uns unmittelbar nach der 11. Tagung des ZK der SED in einer außerordentlichen Parteigruppenversammlung mit ihrem Inhalt vertraut gemacht, und Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit abgeleitet. In Stellungnahmen brachten Genossen unserer Parteigruppe zum Ausdruck, daß diese Tagung höhere Anforderungen an uns stellt, die insbesondere darin bestehen, neue Erzeugnisse schneller in die Produktion überzuleiten und die Entwicklungszeiten weiter zu verkürzen.